

Fünfte Begegnung mit einem Meisterwerk Monteverdis

Rainer Winkel bereitet mit dem Westfälischen Kammerchor Minden Aufführung der „Marienvesper“ in der Marienkirche vor

Von Udo Stephan Köhne

Minden (usk). „Es gehört zu meinen liebsten Werken.“ Das sagt Rainer Winkel über Claudio Monteverdis „Marienvesper“, die er mit dem Westfälischen Kammerchor Minden in wenigen Wochen zum wiederholten Male auf-führen wird.

Vor 30 Jahren wurde der Mindener Auswahlchor gegründet, jetzt kehrt er zu dem Werk zurück, das 1979 als erstes Chor-Orchester-Stück in der Geschichte des damals jungen Ensembles in Angriff genommen wurde. Die 1610 entstandene Komposition wurde im Laufe der drei Jahrzehnte ein ständiger Begleiter von Rainer Winkel und seinen sängerischen Mitstreitern. Auch 1980, dann 1987, schließlich 1997 stand die „Marienvesper“ auf dem Programm. Jetzt ist die fünfte Ein-studierung im Endstadium an-gekommen.



Rainer Winkel probt mit dem Westfälischen Kammerchor die „Marienvesper“.

Foto: Köhne

„Ich bin der Meinung, dass man dieses Werk von Zeit zu Zeit machen muss“, sagt Winkel über diese unnachlässige Beschäftigung mit dem Faszinosum Monteverdi. Jeder Chorist sollte diese erste große Messkomposition mit Orchester gesungen haben, lässt der Chorleiter wissen. Und gibt dann zu Protokoll, dass es einige im Chor gibt, die es noch nicht erlebt haben und für die es eine berei-

chernde Erfahrung sein wird.

Winkel selber hat sich von Monteverdi schon als Schüler begeistern lassen: Damals hörte er die gerade entstandene erste Gesamtaufnahme von Claudio Monteverdis „Orfeo“. Als wenige Jahre später die erste Aufnahme der Marienvesper erschien, hat er die Platten ebenfalls wieder und wieder auf den Plattenteller gelegt. Im Chor hat er in dieser Zeit die Madrigale

gesungen, in Hamburg den legendären Züricher Monteverdi-Zyklus als Gastspiel erlebt. Prägende Erinnerungen, die ihn nicht mehr los lassen.

Jetzt also ein neuer Anlauf, einem Meisterwerk auf die Spur zu kommen. Grundsätzlich anders will Winkel es auch dieses Mal nicht darbieten: „Ich stehe dazu, wie ich es früher gemacht habe.“ Praktische Gründe sprechen dafür; die einmal erstellte

Verteilung der Instrumentalstimmen beispielsweise muss nicht vor jeder Wiedereinstudierung geändert werden. „Es ist nicht mehr die immense Leichtigkeit wie vor 20 Jahren da“, sagt er über seinen Chor. Trotzdem glaubt er an ein gutes Resultat, bevor ihn die Bewunderung für die „Marienvesper“ wieder einholt.

„Es ist wirklich erstaunlich, was der Monteverdi verlangt“, sagt Winkel ehrfurchtsvoll. „Enorm, was er für rhythmische Raffinessen komponiert hat.“ Auch die lange Beschäftigung mit dem Werk lässt ihn die Schwierigkeiten respektieren. Eben „ein sehr komplexes Stück“ für den, der es aufführt. „Das stellt man selbst nach 27 Jahren wieder fest“, sagt Rainer Winkel zum Abschluss.

Am 22. Oktober um 20 Uhr werden er und der Westfälische Kammerchor sich in der Marienkirche Minden der Herausforderung Monteverdi erneut stellen. Karten gibt es bei Musik Rührmund (Kleiner Domhof).